

Dinges hinzustellen. Ein Baum ist zum Beispiel nicht ein Baum wie er uns erscheint, sondern wie er ist. Das Wirkliche des Baumes sind nicht seine Zweige, seine Blüten, seine Farben, sondern der transcendente Wert der Idee Baum, wie sie in der Seele des Künstlers vorhanden ist. Diese Theorien haben in der Malerei zu einer ganz neuen Technik geführt, deren Hauptvertreter und Initiator Pablo Picasso ist. Typisch und in ihrer Konsequenz am bedeutendsten scheinen uns die Klebebilder des Herrn O. van Rees und Hans Arp zu sein. Hier ist es ganz deutlich, wie sich der Begriff der Realität in der modernen Kunst verwandelt hat, indem er von der episodischen Tatsächlichkeit einer Griechen- und Renaissancekunst durch tausend Verwandlungen leichter und leichter wurde und schließlich nur noch als Caprice einer energischen Intellektualität Lebensberechtigung findet. Es ist kein Zufall, daß sich ein Bild des Herrn Max Oppenheimer, das in der Voltaire-Ausstellung hängt, Remboursement nennt. Die Tatsächlichkeit eines Zeitungsausschnittes oder eines Postzettels wird wichtiger als ganze Kombinationen von Handlungen.

Nicht wenig instruktiv und von überraschender Universalität ist die Begabung des jungen rumänischen Malers Herrn M. Janco. Sein Hauptbeitrag bildet das Plakat für den schnell berühmt gewordenen Negergesang (den *chant nègre*), welches das Groteske einer neuen Primitivität wiedergibt. Von Herrn Janco sind noch die Porträts der Mitarbeiter Ball, Hennigs, Huelsenbeck, Tzara.

In der Literatur versucht der Simultanismus etwas Ähnliches. Es handelt sich darum, durch den Gegenstand hindurch zu sehen und mit einzelnen Worten und Phrasen, die dem Künstler für die Idee seines Vorwurfs charakteristisch zu sein scheinen, bis zur letzten Möglichkeit zu formen. Bei dem simultanistischen Gedicht der Herren Hülsenbeck, Janco und Tzara vereinen sich mehrere Künstler in freier Weise, um gleichzeitig der Kompliziertheit eines Sujets beizukommen und dem Leser